

Die Young Boys, René Haefeli und Mexiko

■ VON FELIX AEPPLI

1959, wenn ich mich richtig erinnere, besuchte ich das erste Nationalliga-Fussballspiel meines Lebens. Die Partie GC gegen YB auf dem Hardturm. Mit 5:3 gewannen die Gastgeber, und mich als Fünftklässler beeindruckte damals am meisten die Tatsache, dass all die Spieler leibhaftig existierten, die ich von meiner Fussball-Bildchen-Sammlung her kannte.

Den Grundstock zu dieser Sammlung hatte ich in der 4. Primarklasse gelegt. In jenem Zeitpunkt verfügte ich über ein Taschengeld von 5 Rp. pro Tag. Das Geld wurde jeweils am Samstag ausbezahlt und auf 40 Rp. aufgerundet, falls ich und der Bruder beim Abwaschen stets gewissenhaft mitgeholfen hatten. Umgehend eilten wir jeweils in die naheliegende Konditorei Hinnen, um hier unser Geld in die begehrten Fussballbilder umzusetzen. Diese wurden mit einem flachen Kaugummi zusammen, der in seiner grau-lila Farbe an die Trikots der Servette-Spieler erinnerte, zu

einem Stückpreis von 10 Rp. verkauft. Das Album zum Einkleben der Porträts hätte 2 Fr. gekostet, lag demnach finanziell völlig ausser Reichweite. So trugen wir unsere Sammlung in den Hosentaschen. Die Bilder kreuzweise durch zwei Gummibänder zusammengehalten.

Im linken Hosensack befanden sich bei mir die Tauschexemplare. Weitaus am begehrtesten waren die Bilder des Grasshopper-Teams: Robert Ballaman, Giuliano Robbiani, Raymond Duret, Heinz Bäni und Branislav Vuko. Porträts dieser Spieler liessen sich ohne weiteres gegen vier oder noch mehr Bilder unbekannter Spieler aus anderen Teams tauschen. Einen ähnlichen Kurswert wie die GC-Akteure erzielten die Mitglieder des Nationalkaders. So auch die zahlreichen Spielerpersönlichkeiten der Young Boys, dem damaligen Serienmeister im Schweizer Fussball: Eugen («Geni») Meier, Toni Alemann, Heinz Schneiter, Heinz Bigler und Willi Steffen, letzterer aus unersichtlichen

Gründen in einem älteren zitronenfarbenen Tenü abgebildet.

★

Im Team der Berner fand sich aber auch das gesuchteste Porträt der ganzen Bilderserie, Ersatztorhüter René Haefeli. Sein Porträt existierte, falls überhaupt, nur in ganz wenigen Exemplaren. Bei keinem der zahlreichen Schulkameraden habe ich den Goalie je gesehen, und auch im Originalalbum, welches mir ein 68er bei einem Wohnungswechsel kürzlich überliess, war Haefelis Platz leer. Fürwahr ein gerissener Einfall der Kaugummifirma, um sich die jugendliche Käuferschaft über Monate und Jahre zu erhalten.

★

Kartonbildchen mit Fussballern werden auch im Zeitalter der Videoclips umgesetzt und gesammelt. Schweizer Teams scheinen allerdings momentan wenig begehrt, und daran wird voraussichtlich auch der neue Titelgewinn durch die Young Boys – der elfte insge-

samt und der erste seit 26 Jahren – nicht viel ändern. Gefragt sind hingegen Porträts von Spielern der bevorstehenden Weltmeisterschaft in Mexiko. An «meinem» Kiosk waren die Bilder, die vor einem Monat in den Handel kamen, bereits ausverkauft. An einem zweiten hatte ich Erfolg: 40 Rp. kostet jetzt ein Paket, vertrieben von einer italienischen Firma, die ihr Geschäft offensichtlich gleich europaweit aufgezogen hat. In einem Päckchen sind nun sechs Bilder enthalten, dafür gibt es im Gegensatz zu den fünfziger Jahren keine Kaugummi mehr.

Den Tauschwert der Packung, die ich blind auswählte, schätze ich im Moment recht hoch ein, es fanden sich nämlich darin: das Abzeichen des Weltmeisters Italien, Carlos von Brasilien, ein Mannschaftsbild Polens, je ein französischer und sowjetrussischer Spieler sowie eine Stadtansicht von Puebla. In zwei oder drei Wochen könnte freilich alles wieder anders aussehen; vielleicht sind dann die Aufnahmen von Algeriern oder Kanadiern begehrt.